



Inland.

Berlin, 15. Jan. Die Anstellung des Ober-Landesgerichts-Rath Fürstenthal als Justiz-Kommissarius und Notarius bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau ist auf seinen Antrag zurückgenommen worden. — Das dem Fabrikanten Jean Veyssier hieselbst unterm 10. März v. J. ertheilte Patent: auf ein von ihm beschriebenes Verfahren, farbige Harzmassen zu musivischen Arbeiten darzustellen, ist aufgehoben worden, da die Ausführung binnen der vorgeschriebenen Frist nicht nachgewiesen ist.

Sehr interessant sind die Schicksale, welche das neben dem neuen Nikolaus-Bürgerhospital in Berlin zu errichtende Stiftungshaus für arme Weber hat. Der Stifter desselben, der alte reiche Kaufmann Weibinger, stoh, wie bekannt, vor der Cholera aus Berlin nach Hamburg, und wenige Tage nach seiner Ankunft starb er daselbst als der einzige Mensch, der zu jener Zeit in Hamburg von dieser schrecklichen Krankheit ergriffen wurde. Die Exekutoren des Testaments sendeten dem Hamburger Arzte für die 24stündige Pflege 60 Stück Dukaten, dieser aber wies sie zurück, und schickte dafür eine Liquidation von 1400 Mark Banco ein. Der Apotheker forderte 800 Mark, und obgleich der Körper nach Berlin geschafft wurde, setzte man 2000 Mark für die Begräbniskosten an. Daraus entstand ein Prozeß. Das Hamburger Gericht entschied zu Gunsten des Doktors und Apothekers, das Kammergericht aber wies die Vollstreckung zurück. Das Ende vom Liede ist der Aufkauf von 4000 Mark Kosten! Als bereits der Anfang zum Bau des Stiftungshauses gemacht war, verlangte das Stadtgericht Stempelgebühren. Dadurch gerieth der Bau wieder ins Stocken, jedoch entschied auch in dieser Beziehung das Kammergericht zu Gunsten der Stiftung, indem es dieselbe in die Kategorie der milden, nicht der Familienstiftungen zog. — Nun erwartet man nur das Frühjahr, um den Bau von neuem zu beginnen.

Köln, 10. Jan. Die Feier des vierten Säkularfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst wird auch in hiesiger Stadt auf eine großartige Weise, mit Zustimmung unserer königlichen Regierung, am 24. Juni d. J. begangen werden. Unsere Zeitung enthält darüber einen weitläufigen Aufsatz. In allen deutschen Landen und Gauen, sagt dieselbe, soll dieses Fest würdig begangen werden. So gebeut die Stimme der Bildung, dieser edlen, durch die Buchdruckerkunst selbst zur Lenkerin der Geist und Gemüther herangerufenen Tochter der Intelligenz. . . Zweierlei ist bei diesem schönen Feste ins Auge zu fassen: erstens — das Vergängliche, die Festfeier selbst, als Ausdruck der Freude; dann — das Bleibende, die Errichtung eines fortwirkenden Zeichens der Dankbarkeit. So nur kann das Fest allgemein und würdig gefeiert werden. Dem Vernehmen nach werden sich Düsseldorf, Elberfeld und mehrere preussische Städte des Rheinkreises dazu vereinigen, daß das Fest in Köln gefeiert und diese Städte dabei repräsentirt werden. Als bleibenden Zweck und als Denkmal der Dankbarkeit soll für alle Orte der ganzen Provinz die Errichtung einer Invalidenkasse für den Unterhalt der durch traurige Schicksale betroffenen Genossen der Buchdruckerkunst beschloffen werden. Alle Städte und Orte der Rheinprovinzen, welche das Fest in Köln zu feiern beabsichtigen, sind aufgefordert, ihre Ideen und Pläne dem hiesigen Komitee einzusenden.

Deutschland.

Mainz, 10. Januar. Die Feierlichkeiten bei der Säkular-Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst sind jetzt bestimmter gefaßt. Am ersten Tage: Festlicher Empfang der Fremden und Fest-Sper. Am zweiten Tage: Festlicher Gottesdienst; Festzug nach der Gutenbergstatue und Bekrönung derselben durch Da-

men; Festmahl; Musikfest. Am dritten Tage: Volksfest auf dem Rheine; Festball; Beleuchtung der Hauptplätze der Stadt. Nebenbei wird für die Festzeit eine sehr bedeutende Kunst- und Industrie-Ausstellung und von Seiten der naturforschenden Gesellschaft und des Gartenbau-Vereins eine interessante Blumen-Ausstellung veranstaltet; auch Zusammenkünfte behufs der Verrichtung einer Gutenbergs-Stiftung finden statt. Ueberhaupt dürften die drei Tage kaum genügen, um alle die großen Vorkehrungen ins Leben treten zu lassen, welche beabsichtigt werden. Gewiß ist es, daß in ganz Deutschland, obgleich man an vielen Orten feiert, nirgends ein ähnliches Fest von dieser Ausdehnung und Bedeutung vorkommen wird, als in der Vaterstadt Gutenbergs.

Leipzig, 12. Jan. Der erste Bericht des in Leipzig erwählten Comité's zur Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst vom 1. Jan. 1840 ist ausgegeben, das Nähere dabei bekannt gemacht, auch eine besondere Einladung an die verschiedenen Behörden zur Theilnahme bei den an drei Tagen (24., 25., 26. Juni 1840) stattfindenden Festlichkeiten verlassen worden. Nach der Zusage des Stadtraths werden am ersten Tage dieses Deutschen National-Festes die öffentlichen Gebäude erleuchtet und 3000 Rthlr. als Beisteuer zu den Kosten der Feier dem Comité angewiesen werden. (S. auch Köln und Mainz.)

München, 9. Jan. Vor einigen Tagen ist hier der katholische Prediger Manhardt gestorben. Die Theilnahme der Bürger an seinem Begräbniß war außerordentlich, und wo man hinlief, erfährt man sein Lob. Manhardt predigte und, was noch mehr, übte ein echtes Christenthum, ja er war so durchdrungen von der Liebe Gottes gegen alle Menschen, daß er mit heiligem Eifer gegen den Glaubensstolz, bei wem es auch sei, sich aussprach. Eine Duldung nicht aus Gleichgültigkeit, sondern aus Liebe und Demuth war der Mittelpunkt seines ganzen Wesens, und für sie arbeitete er ununterbrochen. Mit glänzender Beredsamkeit predigte er gegen die Ueberschätzung kirchlicher Ceremonien und für ein thätiges und lebendiges Christenthum in ewiger Selbstveredlung. Seine Habe war ärmlich. Sein kleines Einkommen theilte er nicht etwa mit den Armen, sondern er gab es ihnen ganz und verwendete für sich nur so viel, als einer von ihnen zur Lebensnothdurft brauchte. Ausdrücklich hatte er sich ein ganz armes Begräbniß testamentarisch ausbedungen. In einem einfachen Todtenhemd, wie ein Tagelöhner, lag er im Leichenhause. Bei der Geistlichkeit war er nicht beliebt. Außer den functionirenden war kein Geistlicher bei dem Begräbniß, aber unzählige Bürger, aus denen noch der Segnung unerwartet und unaufgefordert ein Sängerkhor vortrat und ihm ein Grablied sang.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Wie man erfährt, so wäre bei des Hofraths Berly fortwährendem Krankenlager einstweilen Dr. Feuermann, als fruchtbarer und gewandter Schriftsteller rühmlich bekannt, zu der Redaktion der hiesigen Ober-Postamts-Zeitung berufen worden. Dr. Schuster, Redakteur des dazu gehörenden Conversations-Blattes, der in der Zwischenzeit auch jene Zeitung redigirte, soll selbst um Enthebung von diesem Geschäfte wiederholt nachgesucht haben. — Die vermittelte Frau Landgräfin Elisabeth von Hessen-Homburg, geborene Prinzessin von Großbritannien, verschied gestern um die neunte Abendstunde in ihrem Hotel zu Frankfurt, wo dieselbe seit drei Jahren ihren Winteraufenthalt zu nehmen pflegte. Am 22. Mai 1770 geboren, erreichte diese Dame ein Alter von fast 70 Jahren. Sie war in der letzten Zeit sehr leidend, weshalb auch schon seit Anfang Decembers die sonst gewöhnlichen Spazierfahrten unterblieben waren. Für die Landgrafschaft Hessen-Homburg ist der Tod der landgräflichen Wittve ein desto herberer Verlust, als dieselbe einen namhaften Theil ihrer

aus England bezogenen, sehr ansehnlichen Appanagen für die Verbesserung der Staatsfinanzen des Landes überwiesen hatte. Ueberdies war sie die freigebige Wohlthäterin aller Hülfbedürftigen und gab den gewerbetreibenden und arbeitenden Klassen der Residenz Homburg durch viele Neubauten und Gartenanlagen, wobei sie dieselben beschäftigte, vielfältige Gelegenheit zum Erwerbe. Da die Verstorbene eine leibliche Tante der Königin Victoria von England ist, so wäre es wohl möglich, daß in Folge der durch ihre Hinscheiden eintretenden Hoftrauer die für den Anfang des Februars anberaumte Vermählung der Königin einigen Aufschub erfahren könnte.

Darmstadt, 10. Jan. Die gestern ausgegebene Nummer des Regierungsblatts vom 9. Jan. enthält unter der Aufschrift: „Annahme an Kindesstatt,“ folgende Mittheilung: „Nachdem Sr. Königl. Hoh. der Großherzog unter dem 15. Okt. 1837 zu genehmigen geruht haben, daß allerhöchst Ihr Herr Bruder, des Prinzen Georg von Hessen-Hohheit, die Frau Emma Louise v. Gerlach, Gemahlin des großherzoglichen Capitains im dritten Infanterieregiment und Adjutanten Sr. Hoh., Wilhelm, Fhrn. v. Gerlach, an Kindesstatt annehmen, wodurch dieselbe in alle Rechte eines wahren Kindes tritt, nach Sr. Hoh. eigenem Verlangen jedoch Namen und Stand ihres Ehegatten auch ferner beibehält, so wird dies, auf geäußerten Wunsch, nunmehr zur allgemeinen Kenntniß gebracht.“ Diese Bekanntmachung hat nicht nur die allgemeine Aufmerksamkeit, sondern auch die unserer Publicisten, die darin mit Recht einen Beitrag zum deutschen und insbesondere heffischen Privatsfürstenrecht erblicken, auf sich gezogen. In frühern Zeiten waren, wie wir bei Moser im II. Bande seines Familienstaatsrechts und im XXII. Bande seines deutschen Staatsrechts sehen können, Adoptionen von Seiten fürstlicher Personen häufiger als jetzt, daher auch unsere ältern Publicisten sich viel mit den staatsrechtlichen Wirkungen solcher Adoptionen, besonders in Bezug auf Succession, zu beschäftigen veranlaßt fanden. Unsere Verfassungsurkunde schließt Adoptivkinder flüchtig von der Regierungsnachfolge aus, indem der Art. 5 nur leibliche Kinder aus ehelicher Ehe als successionsfähig bezeichnet. Prinz Georg, 60 Jahr alt, ist der älteste von den drei Brüdern des Großherzogs und hatte sich, während er in österreichischen Militärdiensten stand, im Jahr 1803 mit einer adeligen ungarischen Dame, v. Török, verheirathet, die später von seinem Vater, dem Großherzoge Ludwig I., zur Gräfin, endlich zur Prinzessin von Nibba erhoben wurde; das einzige Kind aus dieser Ehe, eine Tochter, ist schon vor längerer Zeit gestorben. Die nunmehrige Adoptivtochter dieses Prinzen war bisher seine Nichte, denn sie ist die Tochter seiner einzigen längst verstorbenen Schwester, der verwitweten Herzogin von Anhalt-Köthen. Diese geistvolle Dame ist mit ihrem Gemahl vor kurzem von Worms, wo derselbe garnisonirte, hither gezogen. Ihr Gemahl wurde vor zwei Jahren „für sich und seine eheliche Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts“ in den Adelsstand erhoben. Diese „Erhebungen“, wie man sich ausdrückt, vervielfältigen sich in der neuesten Zeit. Denn die nämliche Nr. 1 des Regierungsblatts theilt weiter mit: „Se. Königl. Hohheit der Großherzog haben geruht, 1) am 20. Nov. 1839 den Baron Heinrich Mappes (einen Baron des französischen Kaiserreichs) für sich und seine ehelichen Nachkommen in den Adelsstand des Großherzogthums aufzunehmen; 2) am 16. Decbr. 1839 den großherzogl. geheimen Medizinalrath und Professor an der Landes-Universität zu Gießen, Dr. Ferdinand August Maria Ritgen, für sich und seine ehelichen Nachkommen in den Adelsstand des Großherzogthums zu erheben.“ Dr. Ritgen ist Vorsteher der Entbindungs-Anstalt und des Hebammen-Instituts zu Gießen und zur Zeit Mitglied der zweiten



Kammer der Stände, in welcher Eigenschaft er als lebhafter Anhänger der Allopathie im vorigen Jahr einen zu Gunsten der Homöopathie gestellten Antrag noch als Bürgerlicher sehr ritterlich bekämpfte.

Hannover, 10. Jan. Gestern soll der Staatsrath eine große Sitzung gehalten haben, in welcher Sr. Maj. der König selbst präsidirte. Alle Mitglieder erschienen in pontificalibus, wie denn dem Ganzen ein besonderer Anstrich von Feierlichkeit verliehen gewesen sein soll. Auch heute sollte Sitzung des Staatsrathes sein. (H. E.)

Lübeck, 6. Jan. Die hiesigen „Neuen Lübeckischen Blätter“ enthielten schon vor mehreren Wochen unter der Ueberschrift „Bischöfe und apostolische Vicare“ einen sehr lehrreichen Artikel, der zugleich als die bündigste Widerlegung des in viele deutsche Zeitungen übergegangenen Schreibens aus Münster vom 16. Dec. zu betrachten sein möchte. Das Resultat, zu welchem der kundige Verfasser in den „Neuen Lübeckischen Blättern“ durch historische Untersuchung gelangt ist, daß kein Staat einen apostolischen Vicar an Ort und Stelle aufzunehmen genöthigt werden könne. „Der Bischof von Paderborn — sagt er, in Beziehung auf die Hansestädte — war wenigstens abwesend, und was besonders in Betracht kam, er war Unterthan eines andern deutschen Bundesstaates. Fällt diese Beziehung weg, so wird der apostolische Vicar zum päpstlichen Gesandten; er tritt in die Reihe der Legaten und Nuntien, deren Gegenwart selbst die dem Papste kirchlich befreundeten Mächte sich jederzeit verboten haben, wo nicht ein festes Herkommen für ihre Annahme in Betracht kam. Denn überall ist den katholischen Landesgeistlichen die Gegenwart solcher ausschließend vom Papste abhängiger Agenten lästig und beschränkend gewesen, wie denn Niemand ihnen beharrlicher entgegengetreten ist, als die deutschen Erzbischöfe von Mainz, Trier, Köln und Salzburg zur Zeit der s. g. Emser Punctation vom Jahre 1786.“

### Großbritannien.

London, 9. Jan. In Bezug auf den Stand der Unterhandlungen über die Orientalischen Angelegenheiten meldet die Morning Post: „Wir haben Grund zu glauben, daß Lord Palmerston die Bereitwilligkeit der Britischen Regierung kundgethan hat, den allgemeinen Grundlagen der von Rußland vorgeschlagenen und durch seinen Gesandten in England den Repräsentanten von Großbritannien, Frankreich, Oesterreich und Preußen mitgetheilten Uebereinkunft beizutreten, um die vorläufigen Schwierigkeiten zu beseitigen, welche die Unterhandlungen der fünf Mächte über die Verhältnisse der Türkei und Egyptens unterbrachen.“ — Fürst Alexander Lieven ist nach mehrmonatlichem Aufenthalt in England von hier nach Paris abgereist.

Die Polemik über den Artikel des ministeriellen „Globe“, welcher die Päpstliche Bulle gegen den Sklavenhandel (welche wir ausführlich mitgetheilt haben) dem Einflusse eines Britischen Repräsentanten in Rom zuschrieb, währet noch immer fort. Seit Lord Castlemaine unter Jakob II. hatte England keinen Gesandten in Rom, und die sogenannten Primunire-Gesetze, welche bereits aus den Angelfächischen Zeiten herrühren, stehen jedem direkten Verkehr mit Rom, so wie jeder Anerkennung Päpstlicher Autorität zum Nachtheil der Britischen Krone, im Wege. Aus diesem Grunde fand Canning, in Folge eines eigens eingeholten Gutachtens der Kron-Juristen, eine Beantwortung des Schreibens, wodurch Leo XII. dem König Georg IV. seinen Regierungs-Antritt anzeigte, zu unterlassen für gut, zumal da der Papst in den Englischen Gesetzen und Statuten nur Bischof von Rom genannt werden darf. Indes richtete doch Georg IV., als Prinz von Wales, ein direktes Schreiben „an Sr. Heiligkeit“, um zu der Restauration des Kirchenstaats, Glück zu wünschen.

### Frankreich.

Paris, 10. Jan. Die gestrige Diskussion der Deputirten-Kammer — sagt der „Temps“ — hat kein bedeutendes Ergebnis gehabt. Die Parteien haben noch keine bestimmte Stellung eingenommen, das Ministerium hat seine Lage noch nicht ordentlich dargelegt, und die Kammer hat weder ein eigentliches Zeichen von Beistimmung, noch von Mißbilligung gegeben. Man votirt für das Ministerium und spricht gegen dasselbe; man ist gegen die Adresse eingeschrieben und spricht gegen sie; das Ministerium nennt sich parlamentarisch und weiß nicht, ob es die Majorität hat; es will nicht mit den 221 gehen und auch nicht mit der reformistischen Opposition; es weiß, wie Hr. Passy sagte, die politischen Programme zurück, und will doch eine politische Farbe haben. — Hr. Passy suchte in seiner Rede, in welcher er das Cabinet gegen die Angriffe der vorhergehenden Redner (s. d. gestr. Bl.) zu vertheidigen strebte, die Verwirrung, die in den politischen Ansichten des Cabinets herrschte, durch die Verwirrung, die unter den Parteien im Schooße der Kammer selbst stattfindet, zu rechtfertigen. Seine ganze Argumentation lief dahin aus, bei der Zerfahrenheit der Kammer war kein anderes Ministerium möglich; wie wollt Ihr, daß das Cabinet homogen sei, da doch weder die 221, noch die 213 ein dauerhaftes Ministerium aus ihrem Schooße zu produziren vermöchten. Nach einer Incidenzdebatte

zwischen Dupin, Duchatel und Teste über die Begnadigung Barbès wurde die gestrige Sitzung durch eine Rede des Hrn. Garnier-Pagès und die Antwort des Ministers der öffentlichen Arbeiten darauf beendet. Der Erstere legte dem Ministerium eine Menge Fragen über seinen Ursprung, seine Zusammensetzung und seine Lage vor. Hr. Dufaure antwortete, indem er an die — wohl noch zweifelhafte — Majorität appellirte. — In der heutigen Sitzung nahm zuerst Hr. v. Chamboile (Redacteur des „Siecle“) das Wort gegen den Adress-Entwurf. Wie es scheint, ist es ihm bloß darum zu thun, von den Ministern eine Erklärung zu haben, daß der „Siecle“ nicht zu den subventionirten Blättern gehört. Uebrigens glaubt Hr. v. Chamboile, das Ministerium sei weder homogen in der Gesinnung, noch ein parlamentarisches, es dürfe auf keine Majorität rechnen. — Hr. Delongrais wünscht, um allen Vorwürfen zu begegnen, daß das Cabinet einen Gesetzesvorschlag einbringe, welcher jedem Deputirten die Annahme einer bezahlten Stelle während seiner legislativen Amtsverrichtung und zwei Jahre hernach untersage. Uebrigens stimmt der Redner für die Adresse. — Hr. de Sade erhebt sich gegen die Tendenz der Kammern, sich in Coterien zu zerstückeln. Die Regierung könne bloß unter der Bedingung einer Mehrheit bestehen. Die Namen thun nichts zur Sache; aber Wahrheit müsse im Regierungssysteme vorwalten. — Hr. Duvergier de Hauranne behauptet, die Zersplitterung der Parteien sei durch die Macht der Verhältnisse herbeigeführt und nicht durch die Personen. Der Redner stimmt für die Adresse. — Hierauf nimmt Hr. Odilon-Barrot das Wort und legt ein dynastisches Glaubensbekenntnis ab, erkennt aber die Regierung nicht als parlamentarisch an. Er stimmt gegen die Adresse. Hr. Willemain, der Minister des öffentlichen Unterrichts, antwortet dem Hrn. Odilon-Barrot. — Hr. v. Salvandy betritt die Rednerbühne und bestrebt sich, den schwankenden Zustand des Cabinets zu bezeichnen. — Es heißt, daß das linke Centrum in seiner letzten Zusammenkunft bloß aus 30 Mitgliedern bestanden und 10 außerdem ihre Zustimmung zu Allem, was vorgegangen, gegeben hätten. Ueber die Art, wie man sich gegen das Ministerium verhalten solle, hat man in dieser Versammlung nicht recht einig werden können. Hr. Thiers hält schon seit einigen Tagen eine große Rede bereit, welche das Programm des linken Centrums für diese Sitzung bilden soll.

Der König hat dem Domkapitel zu Sevilla ein reiches Geschenk an Büchern gemacht, so wie an verschiedenen Partituren von Kirchenmusik, begleitet von einer goldenen Medaille, worauf das Brustbild der ganzen königlichen Familie vorgestellt ist. Es ist dies eine Gegengabe für ein schönes Gemälde von Murillo, das vom Domkapitel vor einiger Zeit dem Könige verehrt worden. — Von dem Deputirten und Professor der Philosophie Th. Jouffroy ist eine Flugschrift über Algier erschienen, die mit Interesse gelesen wird.

Heute fand die Beisehung der Erzbischöfe von Paris in der Notre-Dame-Kirche mit dem üblichen Gepränge statt. Der Bischof von Chartres fungirte dabei; die Zügel des Leichentuches trugen die Bischöfe von Versailles, Meaux, Orleans und der ehemalige Bischof von Beauvais. Zur Linken des Chors befanden sich der Internuntius des Papstes und acht Bischöfe, zur Rechten die Geistlichen von Paris und den benachbarten Gemeinden, sodann folgten die Mitglieder der Familie des Herrn von Quelen und endlich 400 Geistliche. Außerdem wohnten der Präfect der Seine, eine Deputation des Instituts, dessen Mitglied der Verstorbene war, und eine große Anzahl Beamte der Ceremonie bei. Die ganze Kathedrale war schwarz ausgeflogen und an der Fassade befand sich das Wappen des Verstorbenen. Während der Abingung des de profundis wurde der Sarg in die Gruft hinabgesenkt. Die Ceremonie begann um 10 Uhr und endigte um 2 1/4 Uhr. — Der verstorbene Erzbischof hinterläßt zwei Brüder, den Grafen Amable von Quelen, ehemaligen Deputirten des Departements Cotes du Nord, und den Vicomte Alphonse von Quelen, früher Oberst des 15ten Dragoner-Regiments. Ein dritter Bruder, August von Quelen, Oberst der 7ten Legion der Pariser Nationalgarde, starb im Jahre 1826 plötzlich in einem Alter von 52 Jahren. Außerdem leben noch mehrere Nissen und Nichten des Erzbischofs.

Nach dem Moniteur ist es gewiß, daß der Bischof von Arras, Herr Latour d'Auvergne, der Nachfolger des Herrn von Quelen wird. Eine Deputation des Capitels und Clerus von Arras, die mit der Ueberreichung einer Bittschrift an den König: man möge den Cardinal Latour d'Auvergne nicht der Diocese von Arras entziehen, beauftragt, ist gestern in Paris angekommen.

Aus Loulou schreibt man unter dem 5. d. M.: der Marschall Balse habe den Kriegsmminister ersucht, für den Augenblick alle Truppen sendungen nach Afrika einzustellen. Dieses Gerücht erklärt man sich aus dem Mangel von Etablissements zur passenden Casernierung der Truppen, der Marschall fürchtet, daß, wenn man zur Regenzeit die Truppen im Freien lagere, ansteckende Krankheiten, die durch eine so große Menschenhäufung auf einem Punkte leicht

bewirkt werden können, sich verbreiten werden, und daß er, im Falle einer Expedition, nur über einen Theil der aus Frankreich gekommenen Arme dann werde verfügen können. Er bittet das Ministerium, die Transportmittel in der Weise einzurichten, daß man nächstes Frühjahr auf einmal die notwendigen Streikräfte nach der afrikanischen Küste übersehen könne.

Herr von Rhaden, der bekanntlich in Bourges verhaftet wurde, ist der „Gazette de Berry“ zufolge, wieder in Freiheit gesetzt worden.

### Spanien.

Madrid, 3. Jan. Man beschäftigt sich fortwährend mit der Rechnungsablegung der H. H. Ardoiz u. Comp. Die früheren Minister hatten erklärt, daß die Liquidation und deren gänzliche Schlichtung erst den Cortes vorgelegt werden müßten. Das Versprechen ist nicht gehalten worden, der Finanzminister hat vielmehr eigenmächtig dafür quittirt. Zur Bedingung der Quittung wurde aber die Herausgabe der deponirten Obligationen gemacht. Nun weiß man nicht, ob die Rechnungen von 1822 bis 1823 oder bloß die von 1834 darunter begriffen sind. So viel ist gewiß, daß San Milon mit dem Agenten des Hauses Ardoiz und Comp. eins geworden. Die Armeelieferanten kommen dadurch in den Besitz der mehrerwähnten Obligationen, aber bloß als Gewährleistung. Diese Lieferanten haben bereits in Händen 200 Millionen Reales 5% und 40 Millionen Tratten auf die Steuereinnahme von 1840. Diese Obligationen belaufen sich auf 800,000 Piaster active, 3,600,000 aufgeschobene und 2,600,000 passiv. Die Creirung dieser Obligationen ist nichts weniger als gerechtfertigt und giebt zu vielen Vermuthungen Anlaß. Uebrigens datirt sie sich vom 18. Juli 1823, als die französische Armee in Cadix war. Aus all diesem kann kein Mensch klug werden.

Der ministerielle Mensagero widerspricht jetzt förmlich der Angabe des „Eco del Comercio“, daß die Minister, falls sie in den Cortes die Majorität erhielten, den Herzog von Vittoria seines Commandos entsetzen würden. — Bei den Stier-Gefechten ist die sonderbare Aeußerung eingeführt worden, daß auch die Frauen thätigen Antheil daran nehmen. Bei dem letzten Stier-Gefechte äenteten sie durch ihre Geschicklichkeit lebhaften Beifall. — In Burgos sollen mehrere Karlisten von den dortigen Einwohnern ermordet worden sein, ohne daß die Behörden Notiz davon genommen hätten.

Saragossa, 2. Jan. Die hiesigen Wähler haben auf die an sie ergangene Aufforderung, drei Kandidaten zur Wahl eines Senators vorzuschlagen, den Herzog von Vittoria als ersten Kandidaten aufgestellt. — Dem Vernehmen nach soll schwere Artillerie nach Segura geschickt und in kurzem eine Reconoscirung aller im Rücken unserer Arme liegenden Forts vorgenommen werden. — Ein Karlistisches Corps hat versucht, aus Catalonien in Ober-Aragonien einzubringen, was indeß durch die von der Regierung getroffenen Maßregeln verhindert wurde. — Gestern wurde hier ein Karlistischer Anführer erschossen.

### Italien.

Rom, 30. Decbr. Die Consequenzen der letzten politischen Katastrophe in Polen haben den früher sehr lebhaft unterhaltenen Verkehr zwischen seinem katholischen Clerus und Rom völlig paralysirt. Nicht daß Rußland dies direkt gewollt hätte; der Papst selbst hat durch einen früheren Schritt den Rapport aufgehoben. Bald nach der Einnahme Warschaus nämlich verdammt er auf Ansuchen der russischen Regierung in den stärksten Ausdrücken den Aufstand der eben den Todeskampf für ihre Unabhängigkeit kämpfenden Polen als ein unchristliches, frevelhaftes Beginnen und drohte, sie mit der ganzen Strenge seines geistlichen Regiments zu züchtigen. Das hat böses Blut gemacht. Der katholische Clerus in Polen und Weißrussland, der zum Theil in den Aufstand mit verwickelt war, grollt seinem geistlichen Oberhaupt. Er soll, wie das Gerücht geht, in diesen Tagen die römische Curie haben wissen lassen, daß die päpstlichen Allocutionen zu Gunsten der katholischen Kirche in Rußland jetzt zu spät kämen; man möchte sie nur in Statu quo lassen, mit dem sie recht wohl zufrieden wären. Den Papst hat diese Erklärung gar sehr betrübt; er soll in steter Besorgniß über eine zu fürchtende nahe Union der ganzen katholischen Geistlichkeit in Rußland mit der griechisch-russischen Kirche schweben. (L. A. Z.)

Neapel, 31. Decbr. Se. Majestät der König beider Sizilien hat durch einen Tages-Befehl die unbefleckte heilige Jungfrau Maria zur Schutzpatronin der Land- und Seemacht ernannt. Die Marien-Festtage werden demnach in Zukunft militärisch durch Artillerie-Salven, Wacht-Paraden u. gefeiert. Man betrachtet dies als einen Beweis von dem überwiegenden Einfluß des Clerus in Neapel. Die Sendung des Chevalier Verface nach London hat bis jetzt den so zuversichtlich gehofften Erfolg nicht gehabt, obgleich Lord Palmerston selbst sich viele Mühe gegeben haben soll, den Prinzen von Capua



zu bewegen, die Bedingungen seines königlichen Bruders anzunehmen.

## Omanisches Reich.

Belgrad, 30. Dez. Der junge Fürst Michael von Serbien hat zwei Verordnungen erlassen, die großes Aufsehen erregten, und da sie im Geiste absoluter Souveränität redigiert sind, auch Widerstand fanden. In der ersten befiehlt Fürst Michael der Regentenschaft und dem Senat: „eine National-Versammlung einzuberufen und seine Thronbesteigung zu verkünden, damit das Land von nun an in seinem Namen regiert werde.“ Sowohl die Regentenschaft, als der Senat trugten gewaltig hierüber, und nach gemeinschaftlicher Berathung wurde eine Antwort folgenden wesentlichen Inhalts an den Fürsten beschlossen: Da der Regentenschaft: Rath durch großherlichen Ferman beauftragt sei, die Regierungsgeschäfte auszuüben, so könne er hiervon früher nicht absteigen, als bis der Prinz von den Landes-Gesetzen Kenntniß genommen und vor dem versammelten Volke den Eid, das organische Statut aufrecht halten zu wollen, abgelegt habe. Die zweite Verordnung des Fürsten Michael fordert Verkündigung einer allgemeinen Amnestie und Freilassung aller Verhafteten, was immer die Ursache ihrer Verhaftung sein möge, die wegen Schulden Sittenden nicht ausgenommen. Auch hiergegen hat die Regentenschaft Einsprache gethan und die Nothwendigkeit bestimmter Grenzen des Begnadigungs-Rechtes hervorzuheben versucht. (Agr. Stg.)

Alexandrien, 16. Dezember. Mit vorgestrigem Dampfbote sind 68 Reisende hier angekommen; einige besuchen Egypten, einige Syrien, die meisten sind nach Ostindien bestimmt. Man unterläßt nichts, diesen letzteren die Durchreise so angenehm als möglich zu machen. Herr Baghorn übernimmt gegen eine billige Provision sie und ihr Gepäck bis Suez, liefert ihnen Alles, was sie gebrauchen, zur Wasser- und Landreise; Böte, von Pferden gezogen, bringen sie auf dem Kanal nach dem Nil, wo sie sich auf großen Barken nach Rahira einschiffen. Auf Dromedaren oder auf Sesseln, von Eseln getragen, durchziehen sie die Wüste nach Suez und kommen zur rechten Zeit dasselbst an, um mit den Dampfböten nach Bombay abzugehen. Die Wasserfahrt auf dem Nil nach Rahira ist noch etwas unangenehm, bald werden aber Dampfböte die Barken ersetzen; der Pascha hat bereits einigen Englischen Kaufleuten ein Privilegium dafür erteilt. Wer seine Zeit in London recht wählt, kann darauf rechnen, über Marseille den 40sten Tag in Bombay anzulangen. — Der Schah von Persien schickt an Mehmed Ali eine Gesandtschaft mit reichen Geschenken. Dieselbe ist bereits in Beirut eingetroffen und wird bald hier erwartet. — Die vereinte Egyptisch-Türkische Flotte ist in 4 Linien im Hafen aufgestellt; die erste Linie bilden 1 Egyptische und 3 Türkische Briggs, 1 Türkische und 3 Egyptische Korvetten; die zweite: 5 Türkische und 7 Egyptische Linienfahrer und 1 Egyptische Fregatte; die dritte: 5 Türkische und 4 Egyptische Linienfahrer, 1 Türkische und 1 Egyptische Fregatte; die vierte: 11 Türkische und 3 Egyptische Fregatten. Außerhalb der Linie stehen 2 Egyptische Kutter und 3 Dampfschiffe. Im Ganzen zählt die Egyptische Flotte 20, die Türkische 24 Kriegsschiffe. Außerdem hat Egypten im Arsenal 2 Briggs und 1 Korvette, und an der Syrischen Küste 1 Korvette und 3 Briggs. (A. L. Z.)

## Amerika.

Ein in Montevideo erscheinendes Journal enthält nachstehende zwei Schreiben, aus denen sich ergibt, wie nothwendig es ist, daß die französ. Regierung endlich energische Maßregeln ergreife, um dem abscheulichen Verfahren des Präsidanten Rosas ein Ziel zu setzen. Das erste Schreiben ist von dem Admiral Leblanc an den Französischen Konsul in Montevideo gerichtet und lautet folgendermaßen:

„Montevideo, den 17. Oktober 1839. Mein Herr Konsul! Die französischen Offiziere, die sich in Uruguay befinden, haben Gelegenheit gehabt, zu sehen, was unsere auf dem Gebiete der Banda Oriental ansässigen Landleute seit der Invasion der von den Generalen Echague und Lavalleja kommandirten Armee, von der sie als Feinde behandelt werden, erdulden. Ich glaube, Ihnen das Schreiben eines dieser Offiziere übersenden zu müssen, indem alle Franzosen daraus sehen werden, welches Loos ihrer harrt, wenn sie den Offizieren des Generals Rosas in die Hände fallen. Ich habe die Ehre u. s. w. Der Contre-Admiral Leblanc.“

Das zweite Schreiben lautet: „Admiral! Das Erscheinen unserer Schiffe auf der Höhe von Uruguay hat die Französischen Schiffe in den Stand gesetzt, sich zu überzeugen, daß in diesen entlegenen Provinzen sich viele unserer Landleute befinden, deren ehemals blühende Lage in Folge des Krieges, der jetzt die Banda Oriental verwüstet, eine sehr traurige geworden ist. Einige dieser Franzosen trieben Gewerbe, andere Landbau oder Handel. Keiner mischte sich in die Angelegenheiten des Landes. Aber ungeachtet ihres ruhigen Verhaltens haben sie seit dem Uebergange der Armee der Generale Echague und Lavalleja unerhörte Leiden und Verfolgungen zu erdulden gehabt, da man sie, weil sie Franzosen sind, als Feinde behandelt und dadurch in den Augen

des Chefs alle Verbrechen und Erpressungen rechtfertigte, die man sich gegen sie erlaubte. Die Einen, einfache Arbeiter, sind genöthigt gewesen, zu fliehen und in den Wäldern zu leben, um nicht zum Dienst in der barbarischen Armee gezwungen zu werden; andere ansässige Handwerker hat man unter Androhung der Todesstrafe gezwungen, für die Bewaffnung ihrer Feinde zu arbeiten, ohne Bezahlung dafür zu erhalten. Die Besitzungen derjenigen Landbauer, welche bei Annäherung des verheerenden Stromes geflohen waren, wurden geplündert und verwüstet; Andere, die größeres Vertrauen hegten und zurückgeblieben waren, hatten die grausamste Behandlung zu erdulden. Ueberall sind unsere Landleute den Verleumdungen und Erpressungen ausgesetzt gewesen und selbst die Frauen sind nicht verschont geblieben. Diese Thatfachen, Admiral, die überall bekannt sind, wohn das Geschwader gekommen ist, werden gerichtlich nachgewiesen werden, sobald die Armee von Entre Rios abgezogen, und der Schrecken, den sie verbreitet hat, verschwunden sein wird. Dann werden die Klagen vorgebracht und durch ehrenwerthe Personen unterstützt werden. Als Zeuge der Leiden unserer Landleute habe ich geglaubt, dieselben zu Ihrer Kenntniß bringen zu müssen, damit Sie im Stande seien, zu beurtheilen, welcher Geist jene Horden besetzt, die bis Montevideo vordringen zu wollen behaupten.“

## Lokales und Provinzielles

Breslau, 17. Jan. So eben hat der Abbruch der Häuser begonnen, die unter dem Namen „Dhlauer Schwebbogen“ eine der belebtesten und bedeutendsten Hauptstraßen unserer Stadt seit Jahrhunderten ungebürlich verengten und eine zu manchen Zeiten wohl selbst lebensgefährliche Passage bildeten. Hoffentlich wird nun auch noch die daran stoßende steinerne Dhlaubrücke auf eine angemessene Weise erweitert und dadurch jenem Stadttheile nicht bloß eine Verschönerung, sondern eine wirkliche Wohlthat erwiesen werden. Rame es nun im Laufe der Zeit noch dazu, daß alle Paterre-Lokale jener Straße allmählig in elegante Kaufläden umgewandelt würden, so könnte die Dhlauer Straße einst eine wahrhafte Kaufhallen-Straße werden und dazu beitragen, daß dem Ringe, wo jetzt Läden, Gewölbe u. Souterrains, selbst für unglaublich hohe Miethspreise kaum noch zu haben sind, ein Theil seines Verkehrs entzogen und nach den Hauptstraßen hin abgeleitet würde. Außerdem soll im Werke sein, die vielen und kostspieligen Wasser-Leitungs-Anstalten unserer Stadt zu vereinfachen u. vielleicht auf eine einzige zurückzuführen, wobei bloß zu berücksichtigen sein möchte, daß dann bei der geringsten Störung, die jenes eine Wasserleitungs-Gebäude erlitte, leicht die ganze Stadt in einen momentanen Wassermangel versetzt werden dürfte, was jetzt nur für einzelne Stadttheile zu befürchten ist. Auch unseren alten haufälligen Stadtmühlen, deren Konstruktion an den unvollkommenen Zustand der Mechanik im 17ten Jahrhundert erinnert, soll ein Umbau bevorstehen. Möchten nur keine Kosten gescheut werden, um sie nach nordamerikanischer Weise zu konstruieren, und die große, dort zu Gebote stehende Wasserkraft möglichst zu benutzen.

— Gestern gab der hiesige Künstlerverein sein 6tes Konzert in dem Musiksaale der Universität. Dieses Konzert so wie die vorhergehenden entsprachen vollkommen den Erwartungen, welche man von einem Verein so wackerer Künstler, unter einem so tüchtigen Dirigenten als Herr Musikdirektor Wolf, hatte. Mit dem Beifalle hat sich auch die Theilnahme des Publikums an diesen trefflichen Leistungen gesteigert. Der Saal war gedrückt voll. (Ein ausführlicher Artikel über diese Konzerte folgt später.)

— Ein Violin-Virtuos bedeutenden Ranges, der königl. schwedische Konzertmeister Herr Nagel, ist hier angekommen, um uns mit seiner Kunst bekannt zu machen. Er macht unser Wissen seine erste große Kunstreise und hat sich vor Kurzem in Dresden hören lassen, von woher ihn die kompetentesten Stimmen auf das angelegentlichste empfehlen.

— Ein sehr begünstigter Liebling des Komus, dessen Name den Breslauer Theaterfreunden allgemein bekannt ist, Herr Wohltück, ist hier angekommen, um einen Cyclus von Gastrollen zu geben. Wenn irgend einmal, so wird es hier überflüssig, zur Empfehlung des Gastes mehr, als diese wenigen Worte, zu sagen.

— Im Saale der Stadt Berlin (Schweidnitzer Straße) zeigt der uns schon vom vergangenen Sommer als geschickter Mechaniker bekannte Herr Kopelent seine sehr schönen Chinesischen Feuerbilder und künstlichen Falschkopischen Verwandlungen und unterhält nicht allein alle Zuschauer durch abwechselnde Gegenstände und brillante Farbenspiele, sondern überrascht auch auf das Angenehmste durch die äußerst schnellen und vielfachen Verwandlungen. Das türkische Schiff, der schlafende Amor, der Brand von Moskau und der mechanische Seiltänzer sind unübertrefflich. Ueberhaupt gewährt der Anblick aller dieser Kunstfachen jedem Beschauenden eine sehr angenehme Stunde. Jeder Gegenstand, welcher hier der Schaulust angeboten wird, ist Beweis der Umsicht, der Geschicklichkeit und

des geklärten Geschmacks seines Verfertigers. Ein solides Piano-Forte-Spiel begleitet das Ganze. Eben so sind auch die in einem Nebenzimmer aufgestellten Schnellwandler zur Ansicht zu empfehlen. Naturgetreue Aufnahme und ein geübter Pinsel sind in jeder aufgestellten Piese unverkennbar und werden gewiß allgemeine Befriedigung gewähren. Möge Herrn Kopelent für seine Bemühungen, dem Publikum stets neue und kunstvolle Unterhaltung zu bereiten, eine reichlich lohnende Anerkennung zu Theil werden. H. R.

Breslau, 17. Jan. In dem Verfasser einer auch äußerlich auf das würdigste ausgestatteten Uebersetzung von Jean Paul's Tod eines Engels, welche von der Buchhandlung Josef Max u. Comp. als eben erschienen, angezeigt wurde: The Death of an angel and other pieces, translated from the works of Jean Paul Fr. Richter. With a sketch of his life and character, by A. Kenney, begegnen wir einem wackern Britten, der die deutsche Schwesterliteratur mit Liebe sich zu eigen gemacht hat, und durch eifriges Studium unserer Sprache zum Verständniß ihrer Dichter und Prosaisler wie Wenige befähigt, in Tagen großer körperlicher Leiden für die darauf verwendete Mühe sich reichlich belohnt fand, indem ihn sein gutes Glück dem Dichter des Hesperus zuführte, aus dessen Werken er Trost, Beruhigung und Freude schöpfen sollte. Je tiefer er in dieselben eindrang, um so lieber ward ihm der Verfasser, bis ihm zuletzt der Gedanke kam, durch Uebersetzung einzelner Bruchstücke, die ihn unter den genannten Umständen vorzugsweise angesprochen, zuerst einigen gleichgesinnten Freunden, dann aber wohl auch einem größeren Publikum seines Vaterlandes einen Dienst zu erweisen. So glaubte er zugleich den Mäcen des edlen Abgeschiedenen ein Opfer der Liebe und des Dankes darzubringen. Wie ihm bei seiner Individualität unter den Verhältnissen, unter welchen er zu der Beschäftigung mit Jean Paul geschritten war, die Stellen am meisten zugesagt hatten, die in ihrer sentimentalen Färbung oder in ihrer Richtung auf die höchsten Interessen, auf Liebe, Gott, Tugend und Unsterblichkeit vor andern seiner vorherrschenden Stimmung entsprachen, so wollte er sich auch bei seinen ersten Mittheilungen an seine Landsleute zunächst nur auf solche und ähnliche Bruchstücke beschränken. — So erfreulich es uns gewesen wäre, wenn der gewandte Uebersetzer auch Anderes in seinen Kreis gezogen hätte und so sehr wir es beklagen, daß er nicht schon jetzt darauf gedacht hat, seinem Vaterlande den Dichter nach den beiden Seiten seines Wesens vorzuführen, ja, so fest wir überzeugt sind, daß Jean Paul erst in dieser Ganzheit bei dem Volke, das er so werth hielt und dem er so viel verdankte, die Anerkennung finden würde, die er verdient, so wollen wir doch Kenney aus dieser beschränkten Wahl keinen Vorwurf machen; vielmehr möchten wir behaupten, daß eben nur so eine in ihrer Art so meisterliche Uebersetzung gelingen konnte, worin wir, nicht minder als in der mit hingebender Liebe nach den besten deutschen Quellen tüchtig gearbeiteten Charakteristik des Dichters, jeder Zeile ansehen, daß, wie der Verf. in anspruchsvollem Sinne selbst sagt: it was a work of love! — (die Arbeit ein Werk der Liebe war —)

— Bei dieser Gelegenheit dürfte es die vielen Freunde und noch zahlreicheren Verehrerinnen Jean Paul's interessieren, mit Reissab — in dessen unlängst veröffentlichten Blättern der Erinnerung — einen Rückblick auf des berühmten Humoristen Lebens- und Arbeitsweise zu thun. Vormittags — hatte er dem Berichterstatter, welcher inniger Bewunderung voll den theuern Mann auf einer Reise in seiner Heimath aufgesucht, selbst erzählt — Vormittags arbeite ich schaffend, schreibe wenn es irgend zulässig ist, im Freien, entweder im Garten hinter meiner Wohnung in der Stadt, oder noch lieber hier draußen bei der Frau Rollwenzel, die mit unermüdlicher Sorgfalt, oft selbst mit Aufopferung ihres eigenen Interesses dafür sorgt, daß Alles entfernt bleibe, was mich stören könnte. Selbst im Winter arbeite ich oft im Freien, indem ich auf und niedergehe, meinen Stoff scharf in Gedanken behandle, und dann, was ich in mir vollendet, so rasch als möglich im Gartenhause niederzuschreibe. Dabei trinke ich im Sommer und Winter Wein, doch höchstens eine Flasche, meist weniger. (Burgunder war es, den Jean Paul am liebsten bei der Arbeit genoss). Nach Lische trinke ich Bier, doch selten mehr als einen Krug. Nachmittags schreibe ich nur zuweilen, ich studiere dann meistens, am liebsten und eifrigsten philosophische Werke, außerdem medicinische und von diesen wiederum die philosophischen, namentlich physiologischen, vorzugsweise; dann mathematische, astronomische, historische u. s. w. Was ich Bemerkenswerthes bei meiner Lectüre finde, schreibe ich sogleich auf und ordne meine Excerpte nach verschiedenen Rubriken. Außer meinen Studien — fuhr Jean Paul fort — habe ich noch allerlei Nebenlebhabezeiten und Eigenheiten, (er bezeichnet sie, über sich selbst scherzend, als Thorheiten und Lieblingsstolheiten) als die Wetterprophezeiungen und das Halten von Vögeln und Hunden. In meinem Zimmer, wohin ich Sie doch auch noch führen muß, sollen Sie meine Wettergläser, Wetterspinnen, Laubfrösche, Kanarienvögel, die frei umher fliegen und mir



doch nichts beschmugen, und ähnliche Steckpferde mehr sehen. — Meine liebsten Momente habe ich im Winter, in der Dämmerstunde, wo ich die Sonne aus meinen Fenstern über dem Schnee untergehen sehen kann. Alsdann liege ich auf dem Sopha, spiele mit den Vögeln, dem Hunde und heide dabei allerlei wunderliche Gedanken aus, worüber die Welt nachher lacht oder, wie es fällt, sich daran begelstert.

### Der Wahrheit die Ehre.

Ich erkläre frei und offen, daß über den Verfasser der Schrift, G. E. Lessing über das apostolische Glaubensbekenntnis u. s. w. ich früherhin (vergl. diese Zeit. vom 11. Nov. 1839) mich zu einer unrichtigen Vermuthung habe verleiten lassen, und daher Herrn Franz Boll, ev. luth. Prediger zu Neubrandenburg, der sich in einer kleinen Schrift, Gegen Herrn Dr. David Schulz zu Breslau, Berlin 1840 S. 7 jetzt als Verfasser derselben genannt hat, dafür danke, daß er mich von einem Irrthume befreite. Die Art, wie Hr. Pr. Boll die Wassen, welche dieser Irrthum ihm in die Hand gab und spottleichtes Spiel machte, wider mich benutzt, wird Niemand loben. So wenig ich jeither von Hrn. Pr. Bolls Existenz gewußt habe, so gewiß wußte er, daß seiner Person nicht galt, was von mir über den vorausgesetzten Gegner geurtheilt worden war. Doch gilt die Sache, so bin ich bereit, auch mit Hrn. B. auf weitere Untersuchung einzugehen, wofür derselbe ohne vorgefaßte Meinung mit

reiner Liebe zur historischen Wahrheit das Werk will fördern helfen; wozu aber sein vorliegendes Büchlein leider so wenig Aussicht giebt, als dessen Vorkläufer. Jedenfalls sollen meine nächsten Aufstufen einer ausführlicheren Erörterung über die sogenannte Glaubensregel und über das sogenannte Apostolische Glaubensbekenntnis gewidmet sein.

Breslau, den 16. Januar 1840.

Dr. David Schulz.

### Mannichfaltiges.

— Die Witterungs-Prophezeiung in Nr. 3 der „Schlesischen Chronik“ scheint in Erfüllung zu gehen, denn aus Düsseldorf wird unterm 4. Januar d. J. geschrieben: „Bei uns ist die Witterung so milde, daß wir tagelang in ungeheizten Zimmern arbeiten, bei offenem Fenster zu Mittag essen; Monatrofen blühen im Freien.“

— Es sind im verfloffenen Jahre in Paris 69,513 Ochsen, 18,961 Kühe, 76,125 Kälber, und 414,120 Hammel verzehrt worden. Im Jahre 1838 belief sich die Consumtion auf 70,807 Ochsen, 20,126 Kühe, 79,002 Kälber, und 425,166 Hammel. Es sind also in dem verfloffenen Jahre weniger verzehrt worden: 1294 Ochsen, 1165 Kühe, 2877 Kälber und 12,046 Hammel.

— Zu Brüssel ist neulich von einem berühmten Augenarzte eine sehr seltene und schwierige Operation, nämlich die Extirpation beider Augen,

vorgenommen worden. Seit mehreren Jahren litt ein Hr. Verhoeven aus Amsterdam, in Belgien wohnend, ein Greis von 61 Jahren, an einer Melanose, die beide Augäpfel angegriffen hatte. Nicht nur war das Gesicht hoffnungslos verloren, das Uebel machte solche Fortschritte, daß es das Gehirn zu ergreifen und den Patienten dem Tode zuzuführen drohte. Es blieb nur ein Mittel, das Ausreißen der Augen, übrig; allein kein Pariser und Brüsseler Arzt wagte sich an diese Operation, bis endlich der Dr. Cumer sie unternahm, indem er die beiden Augen und Thränenröhren hinweg nahm. Jetzt ist Hr. Verhoeven von den Folgen einer so schrecklichen Operation gänzlich wieder hergestellt. In sein trauriges Schicksal ergeben, sieht man ihn mit seinem Führer in den Straßen von Brüssel einhergehen.

— Man erinnert sich, daß vor etwa 8 — 10 Jahren viel von einem Mädchen, dessen Augäpfel das Bildniß Napoleons mit der Umschrift seiner Münzen zeigten, gesprochen wurde. Ein interessantes Gegenstück soll jetzt in Valenciennes vorhanden sein, wo ein Mädchen gezeigt wird, das in beiden Augäpfeln kleine Zifferblätter, das eine mit römischen, das andere mit arabischen Zahlen, trägt. Die Mutter soll während der Schwangerschaft großes Gelüste nach einer Uhr getragen haben, und häufig vor einem Uhrmacherladen stehen geblieben sein.

Redaktion: G. v. Baer u. F. Barth. Druck: G. v. Baer u. Comp.

### Theater-Repertoire.

Sonnabend, zur Gedächtnisfeier der erlangten Königswürde Preußens: 1) Fest-Duvertüre. 2) „Vor hundert Jahren.“ Komisches Sittengemälde in 4 Akten von Dr. Kaupach. 3) „Die Glocke.“ Gedicht von Schiller, Musik von Lindpainter. Hierzu lebende Bilder. Sonntag: „Lumpacivagabundus“, oder: „das liebliche Kleeblatt.“ Posse in 3 Akten von Restroy. Jovin, Hr. Wohlbrück, vom Hof-Theater zu Kassel, als erste Gastrolle. Montag: „Das Schloß am Aetna.“ Oper in 3 Akten von Marschner.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 3/5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. v. Hocke, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Neumarkt, den 16. Januar 1840.

Mutter, Wittmeister und Escadrons-Führer im 10. Landwehr-Regiment.

### Todes-Anzeige.

Das am heutigen Tage erfolgte Dahinscheiden unfers, erst kürzlich geborenen lieben Söhnchens an Krämpfen, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Rundschuß, den 16. Januar 1840.

Ph. Hahn und Frau.

### Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung Montag den 20. Abends 9 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

### Weiniges!

Eine Anzeige, welche beide hiesige Zeitungen vor einigen Tagen enthielten, und die den rothen und weißen sächsischen Landwein, welcher in dem Keller auf der Taschenstraße Nr. 4 verkauft wird, empfahl, war ihres misslungenen Erfolges wegen Veranlassung, daß einige Weinfreunde aus Reugier es beschloßen, die soiprig empfohlene Waare zu versuchen. Doch so ungelungen die Zeitungsanzeige war, so lobenswerth fand man den Wein, welcher, obgleich sächsischer Abkunft, doch den besseren französischen Weinen gleichgestellt zu werden verdient, und vorzugsweise darf des Rothweins erwähnt werden, der einen guten Bischof und Kardinal fundirt. Besonders entspricht der Inhalt dieses Kellers den Anforderungen der Gegenwart, die gern wohlfeil einkauft, indem die reine und kräftige Waare so billig geliefert wird, daß sie selbst der Unbemittelte sich kaufen kann, und wir rathen daher einem Jeden, der ein wohlfeiles Glas Wein trinken will, einen Versuch mit diesem Nebenstoffe zu machen.

Würde von mehreren Seiten darauf gesehen, billige Weine zu liefern, so würde dem nachtheiligen Brantwein-Trinken ein kräftiger Schlagbaum vorgezogen.

Noch muß schließlich erwähnt werden, daß der vorgedachte Wein so gutmüthig ist, diejenigen seiner Trinker, die ihn ein wenig zu viel verkosten, die zu viel weinten, nicht mit Kopfschmerz und anderem Unwohlsein zu bestrafen.

### Die Preis-Verzeichnisse,

betreffend die in- und ausländischen Samereien (für das Jahr 1840) von dem Kunst- und Handels-Gärtner Hrn. Friedr. Wih. Wenzel in Erfurt, liegen zur Abholung parat in der Buchhandlung des A. E. Strempel, Elisabethstr. Nr. 11.

### Verlorene Börse.

Eine grüneisene Börse, worin eine russische Platinmünze, ist verloren worden. Wer sie auf der Schmiedebrücke Nr. 35, eine Treppe hoch, abgibt, erhält 2 Thaler.

## Wichtige Anzeige

für das Handel- und Gewerbetreibende Publikum.

Im Verlage von Grass, Barth und Comp. in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Verhältniß des Preussischen Gewichts

zu dem

## Zollvereins-Gewicht

und des letzteren zu dem Ersteren,

so wie die Verhältnisse

des Amsterdamer, des Belgischen und Französischen, des Hamburger, des Kopenhagener, des Leipziger, des Londoner, des Petersburger und des Wiener Gewichts

## zu dem Zollvereins-Gewicht.

In zehn Vergleichungstafeln.

Zufolge der in der Königl. Preussischen Gesefsammlung für das Jahr 1839 unter Nr. 2053 enthaltenen Allerhöchsten Verordnung vom 31. October 1839 und nach Anleitung der von dem Stadt- und Waagemeister S. G. Hoffmann angefertigten Tabellen über Gewichts- und Maas-Verhältnisse.

gr. 8. geh. Preis 7 1/2 Sgr.

Da das Zollvereins-Gewicht seit dem 1. Januar d. J. in sämtlichen zum Zoll- und Handels-Verein gehörigen Staaten gleichmäßig in Anwendung gebracht wird, so erhält daraus die Nothwendigkeit vorstehender Vergleichungstafeln, die von einem Mann von Fach genau berechnet worden sind.

Das vorliegende Werkchen wird daher jedem Kaufmann, jedem Handel- und Gewerbetreibenden, jedem Steuer- und Zoll-Beamten als ein brauchbares Handbuch zur schnellen und richtigen Berechnung der gegenseitigen Gewichtsverhältnisse dienen.

Grass, Barth & Comp.

### Literarische Neuigkeiten,

vorrätig bei Aug. Schulz u. Comp. in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 57:

Belustigungen f. d. Jugend, bestehend in 40 leichten Kunststücken und Scherzen, 24 Gesellschaftsspielen, 100 auserlesenen schönen Rätheln und 85 scherzhaften Räthelsfragen. 10 Sgr.

Boch, anatom. Taschenbuch, geb. 1 Rthlr. 14 Sgr.

Boeko, das Ganze der Taschenspielerkunst. 17 1/2 Sgr.

Bulwer's Werke, 76 Bdn. 5 1/4 Rthl. Conversations-Lexikon, f. d. Jugend, in 24 Lief., à 3 1/2 Sgr.

300 Räthel und Charaden f. Kinder von 10—14 Jahren. 7 1/2 Sgr.

Elke, Interessen-Berechnung von 1 Sgr. bis 10000 Rthlr. Kapital zu 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, und 5% auf 1 Jahr bis 1 Tag in Sgr. 10 Sgr.

Günther, vollständ. Taschen-Wörterbuch der Jägersprache. 20 Sgr.

Heinichen, Vom Wiedersehen. 10 Sgr.

100 Stammbuchaufsätze, mit 12 Zeichnungen. 10 Sgr.

Kaufmann, der erfahrene, oder Goldregeln für Alt und Jung, um beliebt, wohlhabend und glücklich zu werden. 19 Sgr.

Köchin, die Pariser, oder leicht verständl. Anweis. auf franz. Art einfach und sparsam zu kochen, braten und einzumachen. 11 1/2 Sgr.

Kernbörger, Mustersamml. von Deklamat.-Gedichten. 12 1/2 Sgr.

— Gedichte, humorist. lächerlichen und komischen Inhalts zu deklamir. Vortrage. 23 Sgr.

Magillon, Archiv f. Betrach. a. d. Gebiete der Geisteskunde. 18 Bst. 15 Sgr.

Maltis, v. Frhr., Briefwechsel a. dem Kärrenhaufe. 27 1/2 Sgr.

— Humorist. Raupen. 17 1/2 Sgr.

Robasch, Die Krankheiten, welche verschiedenen Ständen, Altern und Geschlech-

tern eigenthümlich sind, populär-medizin. dargestellt. 2 Bdn. 1 1/4 Rthl.

Schlegel, Schiller's sämtl. Werke, vollständ. in allen Bezugs. erklärt. 15 Sgr.

Segondat, Holztabelle n. leichten Berechnung d. Cubitinhalt's vierkantiger und runder Körper, und des Quadrat-Inhalt's gesägter Flächen. 5te Aufl. 2 1/2 Rthl.

Silenius, Stallhandbuch, oder Unterricht, wie die Zeichen d. häufigeren inneren und äußeren Pferdekrankheiten genau zu erkennen und die hauptsächlichsten und leichteren Pferdeleuren sicher und einfach auszuführen sind. 14 Sgr.

Wasserheilkunde, die neueste prakt. in ihrem ganzen Umfange, oder der vollst. Wasserarzt für Jedermann. 19 Sgr.

### Verlags-Bericht

der Buchhandl. J. Urban u. Kern,

Elisabeth-Strasse Nr. 4.

Im Laufe des Jahres 1839 sind in meinem Verlage erschienen:

Großmann, Julie von, Gedichte. 8. 296 S. Velinpapier. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Komus. Etui-Repertoire für deutsche Bühnen und Privat-Theater, herausgegeben von R. v. Mainau. 32. geheft. 1839. pro Bändchen à 5 Sgr.

Erstes Bändchen: Der Kuß, Lustspiel in einem Akt, von Carlo.

Zweites Bändchen: Bruder Fritz, Lustspiel in einem Akt, von demselben.

(Für Bühnen-Direktionen, Dilettanten-Vereine und Theaterfreunde von allgemeinem Interesse.)

Karte des Riesengebirges in seiner ganzen Ausdehnung, nebst den angrenzenden Theilen Schlesiens, Böhmens u. Nach den besten Materialien entworfen. Folio. In Etui. 1839. 10 Sgr.

Krebs, J., Der Sudetenführer, Ta-

schendbuch für Lust- und Badereisende in's Schlesische Gebirge, in dessen ganzer Ausdehnung. 16. cart. 1839. 1 Thlr. 5 Sgr.

Dasselbe, mit obiger Karte 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Kern, J. H., Gedrängte Uebersicht der Geschichte der schönen Literatur Teutschlands, von Lessing bis auf die neueste Zeit. 2te Ausg. 8. 1840. 2 1/2 Sgr.

Kurzer Abriss der Geschichte der französischen Literatur des 19ten Jahrhunderts. 8. 1840. 2 1/2 Sgr.

Miro, Lehrer S., Leitfaden beim Unterricht in der israelitischen Religion. 3te, völlig umgearbeitete Auflage. 16. geh. 1839. 7 1/2 Sgr.

Wiener, Dr. M., Herbstrosen für 1840. Erzählungen und Novellen. Vom Verfasser der Proselytin, Selma u. 15 Bogen. 8. Velinpapier. geh. 1 Rthl.

Zins- und Diskonto-Tabelle, von 2 bis zu 10%. 8. 2 1/2 Sgr.

In der Arnoldischen Buchhandlung ist erschienen und in allen nomhaften Buchhandlungen (Breslau bei G. P. Aderholz) zu bekommen:

Dr. J. Bescherer, Lehrbuch der Naturwissenschaften für höhere Bürgerschulen, Gymnasien, Realgymnasien und technische Bildungsanstalten, so wie zur Selbstbelehrung. Erster Band. Dryktognose. Erste und zweite Abtheilung: Terminologie und Phsyiographie. gr. 8. 1 Rthl. 18 Gr.

Von dem Geh. Kirchenrath, Oberhofprediger u. Generalsuperintendent, Dr. C. G. A. Böckel, ist bei Herold in Hamburg erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Predigten über die Worte Jesu am Kreuz. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. 1840. 1/2 Rthl.

Desselben Passionspredigten. 2tes Bändchen. 2te verb. Auflage. gr. 8. 1840. 1/2 Rthl.

In der Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu haben:

Förster, Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, 3 Bde., in prachtvollem Einbande. Ep. 9 Rthl. f. 3 Rthl. Livius, überf. von Heusinger. 5 Bde. eleg. geb. Ep. 8 Rthl. f. 3 Rthl. Ebels Anleitung, die Schweiz zu bereisen. 4 Bde. 2 1/2 Rthl. Volgers Geographie. 2 Bde. Hbfz. 2 Rthl. Allgemeines Landrecht, herausg. von Mannlopf. Hbfz. f. 8 Rthl.

Verzeichnisse über 15000 Bände guter Bücher aus allen Wissenschaften und Literaturen sind neuerdings erschienen.

Masken-Anzeige!

Aufgemuntert durch den vorjährigen außerordentlich zahlreichen Zuspruch, habe nicht ermangelt, dieses Jahr meine Garderobe wieder mit den neusten und schönsten Kostüms für Herren und Damen, feinsten Dominos u. dgl. aufs Beste zu versehen. Bitte ein hochzuverehrendes Publikum wieder um recht zahlreichen Zuspruch und verspreche die solidesten Preise.

J. Zehler, Damenkleider-Verfertiger, Bischofsstr. Nr. 16, Hotel de Silesie gegenüber.

Mit einer Beilage.



## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

So eben erschien und ist vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau (am Raschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei F. Hirt vormals Fuhr in Ratibor und Hirt in Pless:

## Der Freihafen.

1840. 1. Quartalheft. 8. Altona. Hammerich. Geh. 1 1/2 Rthl.

## Inhalt:

- I. Briefe aus Grafenort von Karl von Soltei.
  - II. Das Element des Wassers, von C. G. Carus.
  - III. Ueber den Conflict der geistigen und der materiellen Interessen, von Dr. H. Schmidt.
  - IV. Der Naturforscher. Novelle von Amalie Winter.
  - V. Oesterreichische Gesellschaft und Aristokratie.
  - VI. Zeitbewegungen in der Medicin. Von Prof. Werber in Freiburg.
  - VII. Das Volksprinzip in Wallis, von B. v. R.
  - VIII. Der Koscinsko-Hügel bei Krakau, von Dr. Theodor Mundt.
  - IX. Städteleben und Königtum im alten und neuen Frankreich, von Eduard Arndt.
  - X. Die Kirchliche Töchterstiftung, von P. Mühlbach.
  - XI. Hanseatische Briefe, literarische Notizen u. s. w.
- Mit diesem Heft beginnt der dritte Jahrgang des **Freihafen**. Wie sehr es der Redaktion gelungen ist, die Lieblingschriftsteller unserer Nation zu vereinigen, davon liefern die bisher erschienenen 9 Quartalhefte den Beweis; auch hat diese Zeitschrift bereits in allen Theilen Deutschlands den lebhaftesten Anklang gefunden. Sämmtliche Buchhandlungen in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Ungarn, Rußland u. s. w. haben den **Freihafen** stets vorrätig.

## Pfennig-Ausgabe von Bulwer's Romanen.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und in Breslau zu haben bei Ferd. Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Fuhr in Ratibor und Hirt in Pless:

**Devereux.** Ein Roman von G. E. Bulwer. Aus dem Englischen von Dr. G. N. Barmann. 8 Lieferungen in 4 Theilen. Subscriptions-Preis für die Lieferung nur 2 Silbergroschen Preussisch.

Da seit der Ankündigung dieser unserer so beispiellos billigen Ausgabe des beliebtesten ersten Novellisten unserer Zeit Concurrenz einer Stuttgarter Uebersetzung eingetreten ist, so führen wir, um das Publikum von den Vorzügen der unsrigen zu überzeugen, dieselben hiermit ganz einfach an:

- 1) Ist unsere Ausgabe von einem einzigen, anerkannt guten Uebersetzer bearbeitet, während bei der Stuttgarter mehrere ihre verschiedenartigen Manieren zum Besten geben;
- 2) Ist derselben in Betreff eleganter Ausstattung, hinsichtlich des Papiers und Drucks, jene gar nicht gleichzustellen;

und bitten wir das geehrte Publikum, sich hiervon durch den gegenseitigen Vergleich selbst zu überzeugen, wobei alsdann eine Verwechslung jener Ausgabe mit der unsrigen von selbst wegfallen wird.

Sollten vielleicht Subscribenten von Bulwer's Romanen auch die übrigen geschichtlichen und poetischen Werke dieses Schriftstellers wünschen, wodurch die Abnehmer unserer Ausgabe alsdann auf die billigste Weise in den Besitz der sämmtlichen Bulwer'schen Schriften gelangen, welche in gleichem Format und gleicher Schrift nur in noch eleganterer Ausstattung bei uns erschienen sind, in jener Stuttgarter Ausgabe aber fehlen, so sind wir recht gern bereit, nachstehende Werke um beigesetzte Preise einzeln abzulassen:

**England und die Engländer**, 4 Theile, 1 Thaler. **Der Gelehrte**, 3 Theile, 2 1/2 Sgr. **Die Herzogin de la Valliere**, ein Drama, 7 1/2 Sgr. **Athens Aufschwung und Fall**, 5 Theile, 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. **Die schöne Lyonerin**, ein Lustspiel, 7 1/2 Sgr. **Nichelleu, oder die Verschwörung**, ein Lustspiel, 7 1/2 Sgr.

Schließlich bemerken wir noch, daß in Kurzem das neueste Werk von Bulwer: „**Der See-Capitain**“, welches in England so viel Aufsehen erregt hat, bei uns erscheinen wird. **Breslau, im Dezember 1839.**

Som 1ten Januar 1840 an ist eine neue Zeitschrift bei F. F. Hammerich in Altona erschienen, herausgegeben von der

**Redaktion des Freihafens**

unter dem Titel:

## Der Pilot.

Allgemeine Revue der ausländischen und einheimischen

**Literatur- und Völkerzustände**, wöchentlich 1 1/2 Bogen in gr. 4. Format. Alle Vereiner und Journalisten, so wie alle Literaturfreunde werden auf diese, unter Mitwirkung der berühmtesten Männer Deutschlands erscheinende Zeitschrift aufmerksam gemacht.

Jede gute Buchhandlung nimmt Bestellungen an, und hat einige Probenummern vorrätig, in Breslau, Ratibor und Pless die Buchhandlung von Ferd. Hirt.

Als Fortsetzung der Bibliotheca patrum ecclesiast. latin. selecta ed. Gersdorf sind erschienen und zu beziehen durch Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pless:

**Vol. V. Tertullian opera. Pars II.**

16 Gr.

**Vol. VIII. Ambrosii opera. Pars I.**

12 Gr.

Jeder Band dieser Sammlung wird einzeln verkauft.

**Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig.**

Im Verlage von G. Wasse in Queblinburg ist erschienen u. in Breslau bei Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei F. Hirt vormals Fuhr in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

## Der preussische Haushalter

und fertige Kaufmann,

oder vollständige Preis-Tabellen in Silbergeiß, woraus für 1/2 bis 400 Stück Centner, Pfund, Ellen, Maß u. dergl., jeder verlangte Preis,

von Pfennig zu Pfennig steigend, bis 8 Rthl. das Stück, sogleich versehen werden kann. Ein nützliches Handbuch bei jedem Ein- und Verkauf. 8. Preis 25 Sgr.

Bei Friedr. Schultheß in Jülich ist so eben erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt, für Oberschlesien bei Hirt vormals Fuhr in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

## Geheime Mittheilungen aus den Zügen des französischen Kaiserreichs.

Nach Emile Marco de St. Hilaires „Souvenirs intimes du temps de l'Empire“ von

**L. Sebastiano.**

Gr. 8. Broch. 1 Rthl. 10 Sgr.

## Schlesische Nekrologie.

Freunde nachstehender, im J. 1838 verstorbenen Schlesier: des Partikulier Bergemann, des Domstifts-Präsidenten Dr. v. Corvisart Montmarin, Bundarzt Dietrich, Redakteur Dr. Grattenauer, Bundarzt Herbst, Hauptmann Dr. Meyer, Maler Schmiedler, Polizei-Secretair Schmitz, Prof. Dr. Unterholzner und Prof. Dr. Bachler in Breslau, Oberst v. Kehler, Syndicus Koch und Gymn.-Direktor Dr. Schmieder in Bries, Oberlehrer Dr. Lehmann in Bunzlau, Actuarius Gäude in Goldberg, Subrektor Mauermann und Hofrath Dr. Sohr in Görlitz, Pastor Werner in Hochkirch, Senator Lepper in Lauban, Studien-Direktor Dr. Becker, Hauptmann v. Briesen, Schul-Inspr. Ober- und Gymn.-Rektor Dr. Pinzger in Hagen, Direkt. Streckenbach in Löwenberg, Pastor Dentschel in Maffel, Amtsrath Schlingzig in Magdow, Justizrath v. Reinersdorf in Reinersdorf, Superint. Kunowski in Schweidnitz, Landrath v. Johnson und Krögeborn in Steinsdorf, Assessor Frhr. v. Manteuffel in Straupitz, Pfarrer Damed

in Twardawa, Oberpfarrer Dehmel in Bernstadt, Pfarrer Münzer in Blumenau, finden deren ausführliche Lebensbeschreibungen im so eben erschienenen 16ten Jahrg. des R. Nekrologs der Deutschen.

Zu haben in der Buchhandlung von Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Fuhr in Ratibor und Hirt in Pless.

## Eidital-Citation.

Ueber den 1830 Rthl. 3 Sgr. betragenden, mit 2576 Rthl. 24 Sgr. 9 Pf. Schulden belasteten Nachlaß des am 9. Juni 1838 zu Gleiwitz verstorbenen königlichen Magazin-Bewalters August Wilhelm Bobritz ist am 7. Decbr. 1839 der erbachtliche Liquidations-Prozess eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung, Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 23. April 1840 Vormittags 10 Uhr in unserem hiesigen Gerichtshause vor dem Hrn. Ober-Landesgerichts-Referendarus Stille angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Kommissarien Slagel, Burow u. Weidemann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, u. die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen.

Die Ausbleibenden werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Ratibor, den 7. Decbr. 1839.  
Das Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

## Eidital-Citation.

Nachdem von uns über den Nachlaß des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Carl Röcke der erbachtliche Liquidations-Prozess eröffnet worden, so haben wir einen Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 21. März 1840 Vormittags 11 Uhr

vor dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Sack angesetzt.

Diese Gläubiger werden daher aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Kommissarien Hahn und Justizrath Pfendtsch vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 12. Nov. 1839.  
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Am 27ten und folgende Tage d. M. Vormittags um 9 Uhr soll im Lokal des unterzeichneten Depots, Dominikaner-Platz Nr. 3, eine Quantität ausgerüsteter Militär-Bekleidungs-, Leberzeug- und Feld-Equipage-Stücke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Breslau, den 9. Januar 1840.  
Königliches Montirungs-Depot.

## Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Kosten.  
Das zu Gorka duchowna belegene Erb-pachts-Vorwerk abgetheilt auf 12,879 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur eingeleiteten Aare, soll am 20. März 1840 Vormittags 8 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, wozu wir Kauflustige hierdurch vorladen.

Kosten, den 30. August 1839.  
Königliches Land- und Stadtgericht.

## Bekanntmachung.

Die Tochter des Kaufmanns B. Marle zu Pless, Rosalie Marle, und der Zahnarzt Jonas Bruck aus Liegnitz, haben in dem am 21. October 1839 abgeschlossenen gerichtlichen Verträge in Bezug auf ihre zu schließende Ehe die hier Orts geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Liegnitz, den 21. Dezember 1839.  
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

1) Eine privilegierte Apotheke in Kalisch ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

2) Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge nachzuweisen und unterzubringen übernimmt das Anfrage- und Adress-Bureau.

Das Brauwarb und die Brantweinbrennerei nebst einem bedeutenden Landbau zu Maffel bei Trebnitz wird Termin Georgi d. J. pachlos. Es ist auf den 13. Februar c. ein öffentlicher Verpachtungstermin auf dem Wirtshaus-Amt zu Maffel angesetzt, woselbst von heute an die nähern Bedingungen einzusehen sind.

Maffel, den 17. Januar 1840.  
Freiherrlich von Klossische vormundtschaftliche Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der zu Rybnitz verstorbenen Anna Rosa, verheiratet gemeinen Uhrmacher Klein, geborenen Albrecht, bringen wir, mit Hinweisung auf § 137 Tit. 17 Th. I. des Allgemeinen Landrechts, zur Kenntniß.

Ratibor, den 2. Januar 1840.  
Königl. Land- und Stadtgericht.

## Bau-Verdingung.

Höherer Bestimmung zufolge sollen einige an den Gebäuden des Forst-Dienst-Etablissements zu Pogul, Neumarkter Kreises, auszuführende und mit Einschluß des Holzwerths auf 65 Rthl. 3 Sgr. 10 Pf. veranschlagte Bautheilen, bestehend in theilweiser Auflegung neuer Rohrrohben-Verdachungen und eines neuen Balkenbells an qualifizierte Werkmeister verdingungen werden. Hierzu wird ein Licitations-Termin

den 23. d. M. Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Geschäfts-Lokal der königlichen Oberförsterei zu Rimtau anberaumt.

woselbst die desfalligen Kosten-Anschläge und Baubedingungen auch vorher eingesehen werden können.

Breslau, den 15. Januar 1840.  
Schulze,  
Königl. Bau-rath.

## Auktion.

Aus dem Vermögen des Kaufmanns Andre sollen im Auktionsgelasse (Mantlerstraße Nr. 15) versteigert werden:

- a. am 23ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr und die folgenden Tage das Mobiliare, bestehend in Juwelen, Uhren, Porzellan, Gläsern, Binn, Kupfer, Messing, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth;
- b. am 23ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr und die folgenden Tage verschiedene Kunstfachen, als: Kupferstiche, Delgemälde, Steinbrücke, Landkarten und Formulare zu Prozessvollmachungen, Frachtbriefe, Quittungen und Rechnungen zc.

und zuletzt eine Sammlung Bücher verschiedenen Inhalts.

Breslau, den 13. Jan. 1840.  
Mannig, Auktions-Commissarius.

## Auktion.

Am 20. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mantlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als:

Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausrath öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Januar 1840.  
Mannig, Auktions-Commissarius.

## Die Auktion

des Mobiliars aus dem Hôtel de Silesie,

beginnt Dienstag den 21ten d. M. und wird im Lokale des Anfrage- und Adress-Bureau's (altes Rathhaus) abgehalten.

## Saul,

Auktions-Commissarius.

## Apotheken-Verkauf.

Eine privil. Apotheke in einer volkreichen Handelsstadt West-Preussens, welche 3000 Rthl. reines Medicinal-Geschäft macht, im Preise von circa 18,000 Rthl., so wie mehrere Apotheken in Schlesien, im Grossh. Posen etc. d. 5, 8, 10, 12, 16, 20 und 60 Tausend Thaler hat zum Verkauf im Auftrage: das Agentur-Comtoir von S. Militach zu Breslau (Ohlauerstr. Nr. 78).

Apotheker-Gehülfen u. Lehrlinge werden stets besorgt und unter soliden Bedingungen untergebracht.

## Für Schafzüchter

empfehle ich Lätowir-Apparate mit Renn- und Buchstaben, ferner sind Eisen zum Brennen des Hornviehs, Zerkle, Adlerasser, Füttern, Baumketten u. dgl. Artikel zu haben bei F. W. Jäkel, Mechanikus, Schmiedebrücke nahe am Ring.



## Nicht zu übersehen!

Zum erstenmal im neuen Jahr  
Nacht Euch der Wirth zum schwarzen Aar  
Nach seiner alten Weise,  
Und labet freundlichst Eiden ein  
Bei ihm sich täglich zu erfreuen  
Mit Trank und guter Speise.  
Er bietet Braten und Salat,  
Auch Warmbier ist schon früh parat,  
Probat in kalten Tagen.  
Von vielem Andern red' ich nicht,  
Ihr wißt, daß mir's an nichts gebricht,  
Was nur erfreut den Magen.  
Und da das letzte vergangne Jahr  
An Stöckfisch überfruchtbar war,  
Wie Mancher wohl wird wissen,  
So halt' ich es für meine Pflicht,  
Daß man in meinem Haus auch nicht  
Den Stöckfisch darf vermissen.  
Kommt zahlreich her und zweifelt nicht,  
Daß je an Vorrath mir's gebricht;  
Stöckfische sind nicht selten!  
Und meiner ist so superzart  
Wie keiner der gemeinen Art —  
Ihr werdet ihn nicht schelten!

**C. Sabisch,**  
Neusche Straße im schwarzen  
Adler.

Zum **Gesellschafts-Ball** auf Sonntag  
den 19. Januar labet ergebenst ein:  
Eiffa, den 17. Januar 1840.

**Pachali, Gastwirth.**

**Heute, Sonnabend den 18. Jan.,**  
große Kunstvorstellung im Saale zum Russi-  
schen Kaiser vor dem Dierthore; Anfang 7  
Uhr, wozu ergebenst einladet:  
**Fr. Hüttemann.**

## Concert

Sonntag den 19ten im Saale zur Eindenruh,  
wozu ergebenst einladet: **Springer.**

**Die Einweihung**  
des Kaffeehauses zum Schloß vor dem Ober-  
thore findet morgen statt. Für gute Tanz-  
Musik, vorzüglich gute billige Speisen und  
Getränke ist aufs Beste gesorgt und labet  
dabei ergebenst ein:

**Scholz, Koffetier.**  
Breslau, den 18. Januar 1840.

## Ungar. geback. Pflaumen,

groß, süß u. nicht räucherig, 4 Pfd. 10 Sgr.,  
Str. billiger; neue geöff. Pflaumen 20 Pfd.  
78 u. 82 Sgr., Kindebosen 1000 St. 10 Rtl.,  
schön br. beim Str. 14 1/2 Rtl., 1 Dbd. Kam-  
pendochte 1 1/2 Sgr.,

geräucherter Heringe 1—1 1/2 Sgr.,  
beste Elbinger Bricken 1 Sgr.,  
schönen Limb. Käse Pfd. 8 Sgr.,  
f. Wiener Gries Pfd. 2 1/2 Sgr., Str. billigt,  
Haidgrün Pfd. 2 Sgr., f. Perlgrün Pfd.  
1 1/2, 2, 2 1/2 — 3 1/2 Sgr., Str. billigt, em-  
pfiehlt die Equeur- und Chocobaden-Fabrik  
**F. A. Gramsch, Neuschtr. 34.**

**Pfannkuchen**  
sind von heute ab täglich in bester Güte zu  
haben Ende der Schmiedebrücke Nr. 40, beim  
Bäckermeister **Weyner.**

## Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 nebeneinander be-  
findlichen Stuben, Alkove und Küche, oder 3  
Stuben und Küche, im ersten oder zweiten  
Stock, an einer belebten Straße, wird Term.  
Ostern c. bei pünktlicher Bezahlung der Mie-  
the, von einer ruhigen Familie gesucht. Nä-  
heres Dhlauerstr. Nr. 34, 2 St.

Die Viertellose sub Nr. 1258 lit. c. u.  
41067 lit. c. zur 1ten Klasse 81ter Lotte-  
rie sind verloren worden, weshalb vor Riß-  
brauch gewarnt wird.

**J. Rosenbergs, Untereinnehmer,**  
am Rathhause Nr. 6.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern,  
Küche und Beigelaß, ist in dem Hinterhause  
Schuhbrücke Nr. 18 zu Ostern c. zu beziehen  
und zu vermieten.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzei-  
gen, daß morgen, als den 19ten d., der Aus-  
sicht des rühmlichst bekannten, nach bairi-  
scher Art gebrauten

**Kunzenborfer Lagerbiers,**  
in dem zeitgemäß restaurierten Lokale,  
**Schmiedebrücke Nr. 55 in der**  
**grünen Weintraube,**  
beginnen wird.

Durch reelle gute abgelagerte Biere, so wie  
durch schmackhafte Speisen bin ich in den  
Stand gesetzt, jeder gütigen Anforderung auf  
das Beste zu genügen.

**C. W. Schmidt.**

**Kunzenborfer Lagerbier,** nach bairi-  
scher Art gebraut, empfiehlt in ganzen Gebin-  
den: **C. W. Schmidt,**  
Schmiedebrücke in der Weintraube.

Eine Stube und Küche, Sonnenseite, zwei  
Stiegen, ist Ostern d. J. an einen ruhigen  
solitiden Miether abzulassen, Dhlauer Vorstadt,  
Feldgasse Nr. 2.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Ber-  
lin, den 19ten d., ist zu erfragen Neuschtr.  
im Rothem Hause in der Gaststube.

**Ein verheiratheter Gärtner**  
in gesetzten Jahren, mit guten Attesten ver-  
sehen, sucht zu Ostern d. J. einen Posten.  
Zu erfragen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,**  
Dhlauer Straße Nr. 78.

## Echten franz. Champagner

bester Qualität von Perrier fils & Comp.,  
um zu räumen, Fl. 50 Sgr.; ich garantire  
für Zufriedenheit; Grünb. Champagner Fl.  
25 Sgr.; englische

## Patent-Wachslichte

in Originalpackung von 2 Pfd. 26 Sgr., bei  
6 Pfd. billiger, erhielt in Kommission:

**F. A. Gramsch, Neuschtr. 34.**

## Gasthof-Verkauf.

Ich beabsichtige, meinen hiesigen Gasthof  
zur goldenen Krone nebst dazu gehörigem Al-  
ter zu verkaufen.  
Kuras, den 16. Januar 1840.

**Heinr. Radewohn.**

## Nicht zu übersehen.

Ein junger, unverheiratheter Deconom,  
welcher zugleich der Führung der Wirthschafts-  
Rechnungen so wie den Ortspolizei-Geschäften  
gewachsen ist, wünscht aus Liebe zur Thätig-  
keit, bloß gegen freie Station, in einer grö-  
ßeren Wirthschaft beschäftigt zu werden. Das  
Nähere beim Herrn Strauch, Hummeri  
Nr. 43.

## Flügel-Verkauf.

Ein Torkaviger Flügel von schönem Maha-  
goni und gutem Ton steht zum Verkauf gol-  
dene Radegasse Nr. 6.

## Zu vermieten

ist große Groschengasse Nr. 7 eine freundliche  
Wohnung von 3 Stuben, Alkove nebst Bei-  
gelass.

## Kapitals-Ausleihung.

18,000 Rthlr. sind à 4 pSt. gegen Papi-  
lar-Sicherheit zu erheben durch das Anstange-  
und Adress-Bureau im alten Rathhause.

## Flügel-Unterricht

wünscht ein verheiratheter Musiklehrer noch  
in einigen Familien zu ertheilen. Näheres  
Nikolaistraße Nr. 13, in der Handlung.

Am 17ten d. M. wurde auf dem Wege von  
hier nach Hünern eine rothfärbene Brieftasche  
verloren, worin sich außer mehreren Papieren  
und Rechnungen, auf den Namen B. Pau-  
ser in Trebnitz lautend, noch 3 Rtlr. Kassen-  
Anweisungen befanden; die Papiere haben nur  
Werth für den Verlierer, und werden daher  
bei Abgabe derselben dem ehrlichen Finder  
obige 3 Rtlr. gesichert.  
Breslau, den 17. Januar 1840.

**S. G. Pauser, Hummeri 55.**

## Preßbeuteluch

für Del-Fabrikanten empfiehlt, sehr dauerhaft  
gearbeitet, die lange Elle zu dem billigen  
Preise von 10 Sgr.:

**C. G. Gemeinhard,**

Leppich-Fabrikant, Altbüßerstraße Nr. 53.

## Geld-Verkehr.

40,000 Rthlr. sind im Ganzen oder ge-  
theilt, jedoch nicht in Posten unter 5000 Rtl.  
auf schlesische Rittergüter oder hiesige Häuser  
zur allerersten Hypothek à 4 Prozent auszu-  
leihen. Außerdem sind Kapitalien verschiede-  
ner Höhe gegen hypothekarische Sicherheit  
à 4 und 4 1/2 Prozent zu vergeben durch das  
**Agentur-Comtoir von S. Militsch**  
zu Breslau, Dhlauerstraße Nr. 78.

Ein noch wenig gebrauchter, ganz und halb-  
gedeckter, moderner und leichter Reisewagen  
steht, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 61, bil-  
lig zum Verkauf.

Ein Lehrer der französischen Sprache wünscht  
noch in einigen gebildeten Familien Unterricht  
zu ertheilen. Näheres Auskunft in der Hand-  
lung Dhlauerstr. Nr. 84.

## Ein Comtoir u. Remise,

erstes komplett eingerichtet, ist sofort oder  
zu Ostern zu vermieten und das Nähere  
Schweidnitzer Str. Nr. 28 beim Wirth zu  
erfahren.

## Neuer Tafel-Reis,

das Pfd. 3 1/2 Sgr., 10 Pfd. 32 1/2 Sgr., der  
Str. 11 1/2 Rtl. empfiehlt:

**J. Müller,**

Neumarkt- und Katharinenstr.-Ecke.

Fertige Sargbeschlüge  
empfiehlt **C. Heidrich, Sirtler und Metall-**  
arbeiter, Bischofsstr. Nr. 7.

Ein Flügel von 6 1/2 Oktaven steht billig zu  
verkaufen, Neumarkt Nr. 1, eine Treppe.

## Schneiderische Badeschränke,

ebenfalls ein schon gebrauchter Badeschränk,  
stehen zum Verkauf bei **C. Heidrich, Bi-**  
schofsstraße Nr. 17.

## Herren-Tanzschuhe

in den neuesten Formen empfiehlt **A. Böse,**  
Schuhmacher, Bischofsstraße Nr. 9.

## In goldne Radegasse Nr. 1

ist noch fortwährend zu haben:  
**Goldperlen à 6 u. 7 Sgr., Silber 6,**  
**Stahl 7 1/2 Sgr., Baumwolle Str. 5 Pfd.,**  
**Muster und Cannevas, Kleider-Kat-**  
**tune und Schürzen-Verwand pro Elle**  
**3 Sgr., Tischt 3 1/2 Sgr., Kittai 2 Sgr.,**  
**bunt gestricke Häubchen Duz. 5 Rtl.,**  
**Stück 15 Sgr., Parchent, Tücher, die**  
**besten Zwirne ic.**

Den verehrlichen Theilnehmern zu Richters Geschichte des deutschen Freiheits-  
Krieges die ergebenste Anzeige, daß die 22te und 23te Lieferung für die Provinz von  
hier abgegangen ist, und die 24te und 25te Ende Februars fertig wird. Mit der 26ten  
Lieferung wird das Werk bestimmt beendet.

Berlin, den 15. Januar 1840.

**Richtersche Buchhandlung.**

## Masken-Anzeige.

Zu der herannahenden Carnevalzeit empfehle ich mich  
einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mit mei-  
ner neuen, höchst brillanten Maskengarderobe! Ich habe es  
an nichts fehlen lassen, um dem Geschmack und Wunsche  
meiner geehrten Gönner entgegen zu kommen. — Die neue-  
sten Maskenbilder, die ich aus Paris erhielt, setzen mich in  
den Stand, bei Bestellungen dieser Artzüge jeden Wunsch  
befriedigen zu können. — Auch erhielt ich eine Auswahl  
prachtvoller Federn, so wie Gold- und Silberstickerei, nebst  
einer neuen Art gestickter Gold- und Silber-Larven.

**Fr. Sachs,**

in den sieben Churfürsten am Ringe.

Die neue

## Meubles- und Spiegel-Handlung

**Joseph Bruck,**

Albrechtsstraße Nr. 14,

empfiehlt sehr dauerhaft und nach neuestem Geschmack gearbeitete Meubles in allen Holzarten  
und großer Auswahl zu soliden Preisen.

## Spiegelgläser

werden zu Fabrik-Preisen verkauft.

## Beste Amerikanische Gummi-Schuhe

in großer Auswahl, empfiehlt die Mode- und Schnittwaaren-Handlung von

**David Goldstein,**

Ring Nr. 18, dem Fischmarkt vis-à-vis.

## Neuländer Dünger-Gyps.

Für diejenigen Herren Guts-Besitzer, denen  
der Neuländer Gyps unbekannt ist, liegt eine  
Probe bei mir zur Ansicht da. Zugleich er-  
suche ich die Herren Gutsbesitzer, welche mir  
ihre geehrten Aufträge gütigst zukommen las-  
sen wollen, solches bald zu thun, um solche  
zur Zeit ausführen zu können.

Die Reichsgräflich zur Lippsche  
Niederlage für Dünger- und gebrannten  
ten Gyps.

**Carl Wypianowski,**

Dhlauerstraße im Rautenkranz.

Ein neuer Kirschbaum-Flügel, an 7 oct.  
C, g, Umfang und ebtem Ton, steht zum Ver-  
kauf: Neuweltgasse Nr. 32, zwei Stiegen.

Eine Lampe mit 4 Cylindern und zwei  
Wandlampen sind zu verkaufen Nehlasse Nr.  
7 beim Koffetier **Starzewski.**

Eine kinderlose Familie wünscht zu Ostern  
d. J. eine Wohnung von 3 — 4 Piecen.  
Adressen sind gütigst herrenstr. Nr. 29, eine  
Treppe hoch abzugeben.

## Zu vermieten

und Ostern d. J. zu beziehen sind 1 Stube  
par terre und 2 Stuben im ersten Stock  
mit Kammern an ruhige Miether in der  
freundlichen belegenem Besingung hinter der Dom-  
Kirche, kleine Scheitnicher Straße Nr. 8. Das  
nähere Messerstraße Nr. 15, 1 Stiege.

## Angelommene Fremde.

Den 16. Jan. Gold. Gans: Hr. Land-  
rath v. Baza a. Samter. Hr. Major von  
Kaubenheim a. Schweidniz. Hr. Baron v.  
Rothkirch aus Barzdorf. Hr. Gutsb. Soller  
a. Sakrau. — Rautenkranz: Hr. Delo-  
nom Herrmann a. Kampersdorf. Hr. Pfar-  
rer Rinke aus Strehlen. — Weiße Adler:  
Hr. Gutsb. v. Schwemler aus Wersingawe.  
— Blaue Hirsch: Frau Gutsb. v. Gor-  
zenska a. Wola. — Hotel de Gare: Hr.  
Oberamt. Schirner aus Seifersdorf. Hr.  
Wirthschafts-Inspktor Heinrich aus Krippitz.  
Gold. Zepher: Hr. Oberamt. Schwarz  
aus Wösch. — Rottheim: Hr. Rentmeister  
Scheffs aus Conradsvaldau. — Weiße  
Storch: Hr. Fabrikant Wirtz a. Gnaden-  
frei. — Zwei gold. Löwen: H. Kauf-  
schneider aus Neustadt u. Beyer a. Briesg.  
Hr. Bürgermeister Rathesius a. Festenberg.  
Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Moser a.  
Berlin.

Privat-Logis: Neuschtr. 64. Hr.  
Handl.-Reisender Beth a. Elberfeld. Wei-  
denstraße 33. Hr. Gutsb. v. Fehrenheit aus  
Schadewinkel. Ritterplatz 8. Hr. Dahn a.  
Oppeln.

## Universitäts-Sternwarte.

17. Januar 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	h.	l.	innere.	äußere.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	7,11	— 2, 7	— 1, 8	0, 8	SSW. 28°	große Wolken
9 Uhr.	27"	6,92	— 2, 9	— 1, 0	0, 6	SSW. 43°	" "
Mittags 12 Uhr.	27"	6,48	+ 0, 0	+ 1, 3	1, 4	SSW. 82°	Federgewöl
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	5,94	+ 0, 0	+ 1, 2	0, 9	S. 49°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	27"	5,66	— 0, 5	— 1, 1	1, 0	SSW. 45°	" "
Minimum	— 1, 8		Maximum + 1, 3		(Temperatur)		Der + 0, 0